№ 52. Der 1839.

Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände, als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Montag, den 29. April. Fünfter Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Ring Nr. 51, im halben Mond.

Lokal-Begebenheiten.

Funde.

Am 24. d. M. fand der Schneidersohn Riemberger auf dem Zwingerplatze ein weißes Handtuch.

Am 25. d. M. fanden die Musici Nagel und Langer am Ringe eine seidene Börse mit Geld, in ein schmutziges Tuch eingehüllt.

Ein Todtengräbergehülfe fand am 24. d. M. ohnweit des Cholera-Kirchhofes vor dem Oderthore einen Schlüssel.

Beschlagnahmen.

Bei einer in vergangener Woche stattgefundenen polizeil. Haussuchung wurden 3 Servietten mit Beschlag belegt, und zwar: 1 blau gezeichnet mit V. W. 15; 1 gez. V. W. 4 und 1 roth gezeichnet.

Desgleichen eine moderne eingehäusige silberne Taschen-Uhr mit Schnur und Schlüssel, und eine Brille mit Silbereinfassung.

Desgleichen mehrere Frauenkleidungsstücke, die wahrscheinlich auf dem Lande gestohlen worden sind, und ferner 3 Brote und 1 Topf Butter und 2 rohleinene Getreidesäcke.

Ein **nicht anzubringender** Stadtbrief:
An den Königl. Lieutenant Herrn Dünter
kann zurückgefordert werden.
Breslau, den 29. April 1839.
Stadt-Post-Expedition.

(Ernennungen.) Des Königs Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Canzlei-Direktor Pantell den Charakter als Hofrath zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, dem Landgerichts-Sekretair Reisner den Charakter als Hofrath zu verleihen.

Des Königs Majestät haben geruht, dem Stadtgerichtlichen Häuser-Administrator Hertel den Charakter als Commissions-Rath zu verleihen.

Sr. Majestät der König haben geruht, den Brigadier der 6. Brigade (Land-Gensd'armerie) Herrn Major von Windheim, Ritter mehrerer Orden, zum Oberist-Lieutenant zu ernennen.

(Unglück.) Am 21. d. M. stürzte der 26 Jahr alte Schifferknecht Ernst Rindke aus Aufhalt, als er das Verdeck des, am neuen Packhof stehenden Schiffes seines Brotherrn, mit Brettern belegen wollte, in die Oder und ertrank. Sein Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die Koppenbaude.

(Fortsetzung.)

Von dem herzzerreißenden Anblick auf das fürchterlichste ergriffen, brüllte Wilibald: »O Ihr herumwandelnden Teufel und ausgeworfenen Creaturen der Hölle! ich habe keinen Namen für die That, die Ihr begangen habt, die Eure schwarze verdammte Seele ausbrütete in der verfluchtesten der Stunden, in der Stunde, in welcher einst Satan die Empörung gegen den Himmel beschloß. Möge einst in dem Augenblicke des Todes, wenn die Geister des Abgrunds mit gellendem Hohngelächter vor Euer Sterbebette treten, diese Schreckensthat wie ein Höllengespenst vor Euch stehen und Eure abfahrende Seele noch einmal in das irdische Leben zurückzerren. Jeder Blutstropfen, der aus diesem Rumpfe quillt, möge Euch zu einem Feuerstrom werden, der sich jeder Freude, die Euch noch auf dieser Erde lächelt, mit verzehrender, versengender Gewalt, wie eine glühende Lava entgegenstämme. Bei jedem Eurer Schritte

schwebe vor Euch das todtenbleiche Antlitz des unschuldig Gerichteten mit seinen bluttigen grauen Locken! O! könnte ich meinen ungeheuren Schmerz in das tödtendste, brennendste Gift verwandeln und ihn Euch in das Angesicht speien!«

So tobte Wilibald fort, daß selbst hin und wieder in den Augen der rohen, rauhen Krieger eine Thräne des Mitleids glänzte. Auch Eulenburg wandte sich zu dem Pater Dominicus und sagte mit einem Blicke des Vorwurfs: »Pater, es war Euer Rath, ich bereue, was ich gethan habe.«

Dominicus aber faltete die Hände und sagte kalt und still: »Der irdische Tod hat den Ketzer erlös't von den Qualen der Verdammniß; wir haben nicht gesündigt. Wilibald, Wilibald! Deine Seele ist unwiederbringlich verloren, wenn Du Deine Kniee nicht vor dem gerechten Gerichte des Herrn beugst.«

Darauf wandte er sich an die Krieger und sprach mit unglaublicher Ruhe: »Führt jetzt die Gefangenen nach Schweidnitz, dort werden wir sehen, was die erbarmende Kirche über sie beschlossen hat.«

Drittes Kapitel.

Die eiserne Jungfrau.

Wilibald und Seybold wurden gebunden und nun ging es aus der Höhle nach Schweidnitz zu.

»Wo ist meine Elsbeth,« jammerte Wilibald, als er hinaustrat in die schwarze Nacht und rings um ihn her Alles stumm und ohne Leben war. »Vor dem Gerichte werdet Ihr die Sünderin wiederfinden,« war die Antwort eines der Reisigen. Der Zug ging weiter, still, wie ein Leichenzug; denn Eulenburg fühlte Reue über die blutige That, die schon jetzt, wie ein mitternächtliches Schreckengespenst vor seine Phantasie trat und er schämte sich des Unritterlichen in dem Verfahren gegen die Gefangenen. Die Knechte aber, geistlose Schergen des Willens ihrer Herren waren sehr unzufrieden, ob dem Ausgange, denn sie hofften in der Höhle der Calixtiner große Schätze zu heben und fanden nichts als den abgelebten Greis und ein Paar wackere Männer, die zum Schutze des Alten zurückgeblieben waren; die letztern fanden schon ihren Tod an dem Eingange der Höhle, dessen Thüre sie öffneten. Nur allein Dominicus kehrte befriedigt zurück, denn in seiner unlautern Brust loderte das Feuer des Hasses gegen das Rosenthaler Geschlecht in lichten Flammen auf. Die Ursache dieses Hasses war folgende. Dominicus war der Sohn des Ritter von Falkenberg und in seiner Jugend ein Wüstling, dem nichts zu heilig war, wenn es der Befriedigung seiner Lüste im Wege stand. Lange Zeit buhlte er um Fräulein Mechtilde von Wiegandthal, Elsbeths Mutter. Er wurde zurückgesetzt und der arme Hugo von Rosenthal vorgezogen. Da schwur er dem Geschlechte ewige Rache und sichern Untergang. Schon längst Meister eines jeden Grades der Verstellungskunst, wußte er zu täuschen, und daher hielt man es für den reinsten Willen eines gottergebenen Herzens, als er das Ritterschwerdt mit dem Priesterrocke vertauschte und in den Orden des heiligen Dominicus eintrat, weshalb er sich auch von nun an nach diesem unsträflichen Manne nennen ließ.

(Forts. folgt.)

Die Hünengräber am Bloksberge, oder die Walpurgis-Nacht.

Eine Skizze aus der Vorzeit von J. G. Langner.

In uralten Zeiten, im Thüringerwald[1]),
Da haus'ten die heidnischen Hünen[2])
Von mächt'ger Kraft und Giganten-Gestalt[3]),
Mit keckem Ansehn und Mienen;
Sie wollten sich schwingen zum Himmel hinan,
Und machten sich muthig die bergigte Bahn
Von Felsen und steinigten Blöcken.

Und als der Bloksberg zu werden begann,
Dann jubelten die thörigten Heiden,
Daß sie nun konnten dem Himmel sich nahn,
Und leben in Wollust und in Freuden;
Da rollte der Donner mit furchtbarem Graus,
Die Fluthen strömten von oben heraus,
Und Blitze zersprengten die Felsen.

Und plötzlich stürzte der Bloksberg herab,
Zermalmt in winzigen Brocken;
Die Hünen fielen vor Schrecken bergab
Im Sturm und Donner, wie Flocken,
Und Staub und Steine bedecketen nun
Die Kühnen, worunter sie ewig jetzt ruhn,
Den Harzbewohnern zum Schrecken.

Sie irren als grinsende Schatten umher
Zur Nachtzeit im mondlichen Lichte,
Und spucken als Geister am Bloksberg nunmehr
Mit schaudererfülltem Gesichte,
Verscheuchen den Wandrer, der sich nur naht,
Verwirren ihm Wege und Stege und Pfad,
Wenn sie den Sterblichen wittern.

Und in der Walpurgis finsteren Nacht
— So sagt noch heut die Legende —
Wird bald ein Turnen von Hexen gemacht;
Denn Männer und Weiber behende,
Sie reiten zum lustigen Hexen-Verkehr,
Auf Böcken und Hunden und Besen einher,
Als nächtliche Höllen-Gespenster.

Und auf den Bergen des Harzwaldes haus't
Auf seiner Harzburg[4]) der Böse[5]),
Der nächtlich die ganze Gegend umsaus't
Mit Hunden im Jägergetöse.
Der wilde Jäger, mit höllischer Macht,
Umreitet noch späte, bei stürmischer Nacht,
Die Berg- und Thäler-Reviere.

Es schnauben die Rosse und Rüdengebell',
Erfüllt die Berge und Klüften;
Es sprühen die Funken vom Pferdehuf hell,
Das Jagdhorn ertönt in den Lüften.

Die Minke der Harzburg[6]) durchirrt als Faun[7])
Zur Nachtzeit die Gipfel der Berge mit Graun,
Und zaubert Riesengestalten.

Es tanzen die Geister, die sie hat geweckt,
In schwarzer Mitternachtstunde,
So weit der Zauberkreis ihnen gesteckt,
Im Wirbel sich kreisender Runde,
Bis sich das Morgenroth ihnen gezeigt,
Und bald zu Ende die Nacht hat geneigt,
Dann fahren sie zitternd zu Grunde.

Dies Mährchen wird noch bis jetzigen Tag
Vom Vater erzählet dem Sohne,
Und dieser erzählt es mit innigem Behag
Den andern, im mystischen Tone. —
Und in der antrechenden Walpurgis-Nacht
Wird oft noch manch schauerlich Mährchen erdacht,
Zum Abscheu vor Hexen und Geistern.

Der Bloksberg erhielt nun in neuerer Zeit
Den rechten Namen: als Brocken,
Weil er in Stücken von Felsen bis heut
Besteht aus einzelnen Blocken. —
Die nächtlichen Geister hausiren nicht mehr,
Man hört nichts mehr vom wüthenden Heer,
Das Hifthorn des Jägers verstummte.

Erklärungen zu diesem Gedichte.

[1]) Thüringer Wald, der Harzwald (Silva Hercynia), ein großes Gebirge (wie bekannt), welches sich zwischen der Weser und Saale, von dem Fluß Leine an bis an den Fluß Selke erstreckt. Der höchste Berg heißt der Bloksberg, oder Brokken.

[2]) Hünen, ein heidnisch Volk, das in Thüringen am Harzwalde wohnte; denen fiel es ein, einen Berg zu schaffen, welcher bis an den Himmel reichen sollte, um denselben stürmen zu können, den nannten sie Bloksberg. — Da sie nun denselben immer mehr und mehr mit Granitfelsen aufthürmten, so strafte sie Gott, daß dieser Berg einstürzte, und sie unter den Ruinen begraben wurden; daher entstanden die Hünengräber am Bloksberge, wo noch heut zu Tage das Mährchen von der Walpurgis-Nacht unter dem Volke besteht: daß die Geister der Hünen als Kobolde und Hexen ihre Tänze und Freudenfeuer darauf feiern. Jetzt wird er Brocken genannt, weil nur ein Brocken von diesem einst ungeheuren Berge übrig geblieben ist.

[3]) Gigantengestalt. Bei diesem Ausdruck muß ich einer mythologischen Geschichte erwähnen, die zwar nicht gradezu hierher gehört, aber doch viel Aehnliches mit der Sage von den Hünen hat. — Der Krieg mit dem Jupiter und den Titanen ist in der Mythologie sehr berühmt. — Die Titanen, als ungeheure Riesen, waren Brüder des Saturns, und zogen gegen Jupiter, seinen Sohn, ins Feld, als er seinem Vater die Regierung geraubt hatte. Sie machten sich sowohl dem Jupiter als seinen Anhängern sehr furchtbar, wurden aber von ihm überwunden, und in den Tartarus eingekerkert. — Um sie nun wieder zu befreien, verbanden sich die Giganten, Söhne der Gäa, und Riesen, wie jene, wider den Jupiter, und erregten einen Krieg. Nach der Schilderung alter Dichter hatten sie hundert Hände, und eine solche gewaltige Stärke, daß sie die Berge Ossa und Pelion auf einander thürmten, und auf diese Weise den Himmel oder Olymp zu stürmen suchten. Aber Jupiter empfing sie mit Donner und Blitz, und die Giganten wurden überwunden, und zur Strafe für ihre Rebellion, vom Jupiter unter die Erde, oder den Orkus, eingekerkert. (Damms Mythologie §§ 195. 196.)

[4]) Die Harzburg. Auf der nämlichen Stelle, wo Kaiser Heinrich IV. im Jahr 1068 das Schloß Harzburg erbaute, stand der von den heidnischen Harzbewohnern verehrte Götze Krodo (das ist, wie einige glauben, de grote Odom), weil ihn die alten Deutschen für den Vater der Menschen hielten, so wie de grote Hertha (Ertha, Aertha, Berthe, Erde, Erdmutter), seine Gemahlin, die sie als die Mutter der Menschen verehrten. — Wenn beide sich umarmten, so wurde die Welt, d. i. die Erde, befruchtet und belebt.

Den Götzen Krodo bildeten sie ab als einen Mann mit hagerem Gesichte, entblößtem Kopfe, weißem Bart und aufgeschürztem Leinwandkittel; in der rechten Hand trug er einen Wassereimer mit Blumen, Obst und Früchten; in der linken Hand hielt er ein Rad, und stand mit bloßen Füßen auf den stachlichten Rückflossen eines Barsches. — (Der denkende Räthsellöser wird sich leicht dieses Bild erklären können.) — Der metallne Altar, des auf dem Harze verehrten Krodo wird, als eines der merkwürdigsten deutschen Alterthümer, in Goslar verwahrt. Er besteht aus einem länglichten Viereck, 3 Fuß, 2 Zoll lang, 2½ Fuß breit, 2 Fuß, 7 Zoll hoch, wird von metallnen Götzenfiguren getragen, ist inwendig hohl, und auf den Seiten durchbrochen. Auf diesem Altar liegt ein eingefaßter Marmorstein mit einem eingehauenen Kreuze, zum Zeichen, daß derselbe bei Einführung des Christenthums zum christlichen Gebrauche eingeweiht worden ist. — Das Götzenbild selbst, welches Kaiser Karl der Große, als Bekehrer der Heiden, im heiligen Eifer den groten Dübel (den großen Teufel) nannte, ist von demselben im Jahre 780 zerstört worden.

[5]) Der Böse, nachheriger Besitzer der Harzburg (sein Name ist mir unbekannt), war ein böser Mensch und ein leidenschaftlicher Liebhaber der Jagd, er schätzte das Wild viel höher als die Menschen, das den Besitzern der Felder viel Schaden verursachte. Wenn sich ein Landmann beikommen ließ, eines von diesen wilden Thieren zu erlegen, so ließ ihn der Herr von der Harzburg lebendig auf einen Hirsch schmieden, welcher durch Dick und Dünn mit ihm durchging, und sein Leben elendiglich enden mußte. — Nach seinem Tode hat er auf den Bergen im Harzwalde so fürchterlich gewüthet, daß Jeder vor ihm zitterte, und er wurde deshalb als der Wilde oder Nachtjäger gefürchtet, welches Mährchen sich sehr lange erhalten hat.

[6]) Die Minke der Harzburg (Burgminke genannt), war in Diensten des Bösen, eine alte Hexe und gefährliche Zauberin, welche allerlei Teufelskünste unternahm, und die Reisenden, besonders in der Walpurgis-Nacht, unter allerlei Gestalten, z. B. als Waldteufel (Faun), Kobold u. dgl. beunruhigte.

*) Faun, ein Waldgott, (auch Satyr), wird abgebildet als ein bärtiger Mann mit Ziegenfüßen, spitzen Ziegenohren und kurzen Ziegenhörnern, ist über den ganzen Leib rauch. Von den alten Schriftstellern wird er sehr verliebt, und den schönen Mädchen, die sich in den Wald wagten, sehr gefährlich, geschildert.

Die Kobolds oder Kobals, waren Hausgötter der alten Deutschen. Der Haß und Abscheu der Christen gegen das Heidenthum, verwandelte sie nachmals in fürchterliche Hausgespenster.

Gestorben.

Vom 20. — 27. April sind in Breslau als verstorben angemeldet: 70 Personen (42 männl., 28 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 0; unter 1 Jahre 14, von 1 — 5 Jahren 16; von 5 — 10 Jahren 2; von 10 — 20 Jahren 2, von 20 — 30 Jahren 2, von 30 — 40 Jahren 9, von 40—50 Jahren 5, von 50—60 Jahren 5, von 60 - 70 Jahren 9, von 70—80 Jahren 4, von 80—90 J. 1, von 90—100 J. 1.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar
In dem allgemeinen Krankenhospital 8.
— Hospital der Elisabethinerinnen 1.
In dem allgemeinen Hospital der barmherz. Brüder 0.
— der Gefangen-Kranken-Anstalt 2.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe. 2.

Tag	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
18.	April.			
	d. Dienstknecht Marocke Fr.	ev.	Brand.	27 J.
	d. Subsenior Girth T.	ev.	Schlagfluß.	3 M. 20 T.
	Tagarbeiter Eichelmann.	kath.	Lungenschw.	36 J.
	Almosengenossin M. John.	kath.	Lungenlähm.	68 J.
	d. geschiedenen Kasch T.	kath.	Lungenentz.	11 M.
	Nachtwächter W. Schwirs.	kath.	Wassersucht.	56 J.
19.	d. Tagarbeiter Neumann T.	ev.	Knochenbrand.	19 J. 9 M.
	Wittwe C. Trembale.	ev.	Lungenschw.	56 J.
	Tagarbeiter F. Frey.	kath.	Lungenentz.	69 J.
	Ein unehl. S.	ev.	Abzehrung.	2 J. 3 M.
	d. Unteroffizier Reichelt Fr.	kath.	Lungenentz.	35 J. 4 M.
	d. Tischlermstr. Erbsleben Fr.	ev.	Lungenentz.	64 J. 2 M.
	Maler F. Alexy.	kath.	Wassersucht.	49 J. 4 M.
	Hospitalitin D. Rahner.	ev.	Alterschwäche.	76 J.
20.	d. Maurerges. Landmann T.	ev.	Abzehrung.	9 M.
	d. Kaufmann A. Sprösser T.	ev.	Lungenschw.	42 J.
	Wittwe Lissner.	jüd.	Alterschwäche.	92 J.
	Viktualienhdlr. R. Löschmann.	ev.	Leistenbruch.	63 J.
	d. Tambour Schönfeld S.	ev.	Krämpfe.	1 J. 5 M.
	Executor D. Gottsmann.	ev.	Brustleiden.	53 J. 8 M.
	Partikulier J. Wentzel.	kath.	Lungenschw.	33 J.
	d. Haush. Gärtner S.	ev.	Krämpfe.	1 J. 6 M.
	Steuer-Billeteur J. Neumann.	kath.	Nervenfieber.	46 J. 11 M.
21.	Polizei-Sergeant C. Materne.	ev.	Zitterwahns.	46 J.
	d. Hausbesitzer Igel T.	ev.	Krämpfe.	1 J.
	d. Zimmerges. C. Schoder S.	ev.	Schlag.	7 M. 14 T.
	Tagarb. C. Hertel.	ev.	Lungenlähm.	36 J.
22.	d. Senior Rother S., Primaner	ev.	Nervenschlag.	19 J. 10 M.
	d. Posamentier Fischer S.	ev.	Krämpfe.	4 T.
	d. Privatschr. J. Schnaubel S.	kath.	Bräune.	10 M. 22 T.
	Soldatenfrau C. Klette.	ev.	Lungenschw.	35 J.
	Dienstmädchen J. Geisler.	ev.	Lungenentz.	24 J.
	Tagarb. F. Lorenz.	ev.	Wassersucht.	55 J.
	d. Gefreiten Klette Fr.	ev.	Schwindsucht.	35 J. 9 M.
	d. General-Major v. Larisch S.	kath.	Krämpfe.	1 J. 3 T.
	d. Fabrikaufseher Sorge S.	ev.	Krämpfe.	5 W.
	Zimmerges. C. Klem.	ev.	Schwinds.	63 J.
23.	Gesch. Pol.-Comis. C. Dittrich.	ev.	Schlag.	71 J.
	Verw. Obrist-Lieut. v. Norrmann.	ev.	Alterschwäche.	84 J.
	Tagarb. J. Hennig.	kath.	Lungenschw.	46 J.
	Strumpfw.mstr. G. Döring.	ev.	Brustwassers.	63 J. 3 M.
	d. Bildhauer Mächtig T.	ev.	Lungenschw.	6 J. 3 M.
	d. Böttchermstr. Rühlmann T.	ev.	Keuchhusten.	1 J. 4 M.
	Ein unehl. S.	ev.	Abzehrung.	1 J. 1 M.
	Ein unehl. S.	ev.	Krämpfe.	6 M.
	d. Elementarlehrer Stütze S.	ev.	Krampf.	18 W.
	Oekonom F. Jahr.	ev.	Luftröhrschw.	39 J.
	d. Schneider Elias S.	ev.	Abzehrung.	9 M.
	Rendant J. Krusch.	ev.	Lungenleiden.	66 J. 6 M.
24.	d. Tafeldecker Springer T.	ev.	Krämpfe.	9 M. 24 T.
	Lotterie-Untereinneh. J. Ertel.	kath.	Wassersucht.	52 J. 6 Mr.
	d. verstorb. Handelsm. Vallentin Fr.	jüd.	Gehirnentz.	68 J.
	Wittwe D. Schwabe.	ev.	Brustwassers.	71 J.
	Töpferges. C. Thiel.	ev.	Blutsturz.	37 J.
	d. Gefreiten Leppert S.	ev.	Auszehrung.	2 J. 5 M.
	d. Tagarbeiter Modler S.	kath.	Geschwulst.	4 J.
	d. Tagarbeiter Schmidt S.	kath.	Auszehrung.	2 J.
	Ein unehl. S.	ev.	Lungenschlag.	2 J.
25.	d. Schuhmachermstr. Ansorge T.	ev.	Zahnkrampf.	1 J. 6 M.
	Apotheker W. Busse.	ev.	Nervenschlag.	32 J.
	Musiklehrer C. Hertel.	kath.	Abzehrung.	68 J.
	d. Kantor Symon T.	jüd.	Brustwassers.	1 J. 11 M.
	Pferdemäkler S. Fischel.	jüd.	Schlagfluß.	78 J.
	d. Unterof. J. Wolff S.	kath.	Krämpfe.	1 J. 9 M.
	d. verst. Bäudl. Gottschold T.	ev.	Zehrfieber.	7 J. 2 M.
	Eine unehl. T.	ev.	org. Herzfehlr.	1 J. 3 M.
	d. Drechslermstr. Horn S.	ev.	Krämpfungen.	4 M. 8 T.
	d. Schuhmacherges. Tripke S.	kath.	Bräune.	4 J.
	d. Schankwirth Schneider S.	ev.	Zahnkrampf.	8 M.

Inserate.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.